

Fahrradklimatest

Rudolstadt im Kampf gegen die "Rostige Speiche" – Abwarten in Solingen und Essen

Das thüringische Rudolstadt hatte im Fahrradklimatest bei den Städten unter 100.000 Einwohnern die "Rostige Speiche" erhalten: Die

In Offenburg konnten sich die Besucher und Besucherinnen aus Rudolstadt davon überzeugen, welche Erfolge die Burda-Stadt bei der Förderung des Radverkehrs erreicht hat, unter anderem auch dadurch, daß sie Radwege giftgrün einfärben ließ

Vertreter der Verwaltung und der Fraktionen diskutierten mit der EFI und dem ADFC über die "Rostige Speiche" für Essen, doch die Stadtspitze fehlte
Fotos: fvs

und Verwaltungsleute der Stadt über die neuesten Planungskenntnisse bei Bau von Radverkehrsanlagen informieren konnten.

Diese Möglichkeit haben Ende letzten Jahres die Verantwortlichen Rudolstadts wahrgenommen: Sant Bürgermeister und Baudezernenten reisten sie mit einem Troß von Verwaltungs- und örtlichen Presseleuten ins Badische. Dort

das "Goldene Rad" im Fahrradklimatest erringen konnte.

An die Tagung in Offenburg schloß sich noch eine Besichtigung in der gleichfalls über recht gute Radverkehrsanlagen verfügende Breisgaststadt Freiburg an, wo Verkehrsfachleute des Öko-Instituts weitere Beispiele für gelungene Radverkehrslösungen vorstellten.

Neben Rudolstadt hatte Essen und Solingen bei den Großstädten eine "Rostige Speiche" erhalten. In diesen beiden Städten ist bislang kein Interesse erkennbar, sich ein Radverkehrsseminar organisieren zu lassen. In Essen war die politische Spitze der Stadt

nicht einmal bereit, eine Vertreterin zu einer Diskussionsveranstaltung zu entsenden, auf der die "Essener Fahrrad-Initiative" (EFI) und der örtliche ADFC ein Jahr nach der Preisverleihung mögliche Perspektiven für den Radverkehr diskutieren wollten. Trotz mangelndem politischen Engagement hat sich die Ruhrstadt allerdings um die Aufnahme in das Landesförderprogramm "Fahrradfreundliche Städte" beworben; Vertreter der Verwaltung gingen auf der EFI-/ADFC-Veranstaltung schon voller Gewißheit davon aus, daß die Stadt Landesmittel für den Aufbau eines Radverkehrsnetzes erhalten werde.



Vereidigung vor IHK

Neue Fahrradsachverständige

Der Schweinfurter Ernst Brust wurde am 11. Dezember 1992 vor der Industrie- und Handelskam-

mer (IHK) Würzburg-Schweinfurt zum öffentlich bestellten Sachverständigen für "Fahrradschädenbewertung" vereidigt. Sein Aufgabenbereich umfaßt vor allem die Erstellung von Gutachten für Versicherungen, die Industrie und Privatpersonen, weiterhin die Auswertung von Unfällen mit Beteiligung von Radfahrern und die Begutachtungen technischer Detailfragen. Somit dürfte er auch als Sachverständiger vor Gericht des öfteren Gehör finden.



Ernst Brust hat es jetzt schriftlich: Er ist Fahrradsachverständiger.

mer (IHK) Würzburg-Schweinfurt zum öffentlich bestellten Sachverständigen für "Fahrradschädenbewertung" vereidigt. Sein Aufgabenbereich umfaßt vor allem die Erstellung von Gutachten für Versicherungen, die Industrie und Privatpersonen, weiterhin die Auswertung von Unfällen mit Beteiligung von Radfahrern und die Begutachtungen technischer Detailfragen. Somit dürfte er auch als Sachverständiger vor Gericht des öfteren Gehör finden.

Daß der gelernte Diplomingenieur für diese Aufgabe der geeignete Mann ist, zeigt sich schon al-

Widora in Schweinfurt; das dort hergestellte Klapp-Rennrad Winora "take off" (siehe Bericht in RADFAHREN 2/92) ist im wesentlichen nach seinen Ideen konzipiert worden. Er ist neben Frank Drescher aus Lübeck erst der zweite Fahrradsachverständige Deutschlands. Es bleibt zu hoffen, daß die Zahl der Fahrradsachverständigen weiter steigen wird.

Wer sich persönlich an einen der beiden Fahrradsachverständigen wenden möchte, kann die Adressen bei der Redaktion erfragen.



RADFAHREN-Leserinnen und -Leser in der Saalestadt bewerteten die Radverkehrsbedingungen vergleichsweise am schlechtesten. Die Negativauszeichnung bestand allerdings nicht nur aus einer symbolisch zu verstehenden Glasskulptur, sondern war mit dem Angebot eines Seminars verbunden, bei dem sich Politiker

informierten in Offenburg unter anderem Planungschef Wolfgang Sandfort und Verkehrsplaner Mathias Kossel darüber, wie es die badische Stadt geschafft hat, vorbildliche Radverkehrsanlagen zu planen und zu bauen, die von den Radfahrerinnen und -fahrern so gut angenommen wurden, daß Offenburg als Radfahrermodellstadt